

In Schmalegg entsteht ein Ökodorf

Genossenschaft zieht drei Mehrfamilienhäuser hoch und sucht noch Mitstreiter



So sollen die Mehrfamilienhäuser im sogenannten „Bühlhäusle-Quartier“ im Neubaugebiet Ortsmitte III in Schmalegg aussehen. (Visualisierung: Christiane Schupp)

Von Ruth Aucher-Stellmann

Ravensburg

Sie sind froh – und auch ein bisschen nervös, die Leute von der Genossenschaft Ökoseedorf. Froh, weil sie im Schmalegger Neubaugebiet Ortsmitte III den Zuschlag für ein 3000 Quadratmeter großes Grundstück bekommen haben. Nervös, weil sich noch gar nicht genug Menschen zusammen haben, um die geplanten drei Mehrfamilienhäuser zu bezahlen und später zu beziehen. Darum gibt der Vorstand nun Gas und sucht 20 weitere Mitstreiter für das Modellprojekt. Der Wunsch nach gemeinschaftlichem Wohnen allein reicht allerdings nicht aus, um bei den Ökoseedörflern einzusteigen. Ihnen geht es um mehr.

Wer eine der 30 Wohnungen beziehen möchte, muss außerdem ökologisch ausgerichtet sein. Und auch was dafür tun wollen: Hatten sich die Ökoseedörfler bei ihrer Gründung im Jahr 2015 in Friedrichshafen noch auf die Fahne geschrieben, ganz ohne Autos auszukommen, wurde dieser Anspruch mittlerweile auf die Verpflichtung zum gemeinsamen Car-Sharing reduziert.

Außerdem sollen Interessenten sich finanziell einbringen. Dafür bekommen sie ein lebenslanges Wohnrecht in Schmalegg. „Man kauft also keine Wohnung, sondern eine Genossenschaftseinlage“, erklärt Solveig Fuchs vom Vorstandsteam. Im Sonnenhof in Neuravensburg setzt eine Gruppe Ökoseedörfler die Idee bereits seit 2019 in die Tat um, ein drittes Projekt läuft gerade in Königfeld im Schwarzwald an. Sitz des Fördervereins ist in Markdorf.

Mit gut zwei Dutzend weiteren Mitgliedern gehört Fuchs (65), die in Ravensburg lebt, zum festen Kern derer, die sich bis Ende 2024 in Schmalegg ansiedeln möchten. Warum? Weil sie mit ihrem Partner „im Alter nicht irgendwo alleine sitzen“ will. Weil sie es spannend findet, an so einem umfassenden Projekt mitzuwirken und Lust drauf hat, „Zukunft zu gestalten und Neues auf den Weg zu bringen“. Mitstreiterin Irmhild Ramm (75) aus Obereschach ergänzt: „Mit Jüngeren zusammen zu leben ist viel anregender – sich mit ihnen auseinanderzusetzen hält in Bewegung.“

Abgesehen davon ist Ramm überzeugt, dass im Sinne eines enkeltauglichen Lebens die Zeiten vorbei sind, in denen Einzelne große Einfamilienhäuser belegen. Im Schmalegger Ökoseedorf-Projekt werden pro Bewohner 30 Quadratmeter Wohnfläche veranschlagt; für Singles, Paare oder Familien sind eigene Wohnungen mit Bad und kleiner Küche vorgesehen. Eine große Rolle spielen die Gemeinschaftsräume. Es geht laut Ramm darum, Dinge zu teilen – das Werkzeug ebenso wie den Staubsauger oder die Waschmaschine. „Das braucht nicht jeder extra“, ist die 75-Jährige überzeugt.

Sie weiß aber auch: „Das ist eine große Herausforderung, die man bewusst eingehen muss.“ Und weil den Ökoseedörflern klar ist, dass es bei vielen Themen nicht nur Abstimmungsbedarf sondern auch eine gute Diskussionskultur braucht, sind Bereitschaft zu und Basiswissen über Gewaltfreie Kommunikation und Soziokratie die Voraussetzung, um mitmachen zu dürfen. Soziokratie bedeutet kurz gefasst: Wichtige Dinge werden gemeinsam entschieden. Wobei Ramm einräumt: „Wir müssen alle lernen, so miteinander umzugehen.“

Mehr als 80 Interessenten aus der Region und ganz Deutschlands haben sich bei der Genossenschaft in letzter Zeit gemeldet. Doch man bekommt nicht einfach so den Zuschlag. Erstmal ist gegenseitiges Beschnuppern angesagt. Und dann übernehmen alte Ökoseedorf-Hasen jeweils eine Patenschaft für die Neuen. Um abzuklopfen, ob sie es wirklich ernst meinen und ob man zusammenpasst.

Um seinen Traum vom gemeinschaftlichen, generationenübergreifenden Leben in Schmalegg umzusetzen, wartet das Kernteam aber nicht, bis genug Mitglieder gefunden sind, die verbindlich bei der Stange bleiben. Denn bis September muss die Finanzierung stehen und der Bauantrag vorliegen. Die Investition dürfte in einer Größenordnung von 8 bis 10 Millionen Euro liegen, schätzt Solveig Fuchs. Sie sagt: Zur Not gingen all jene für das Quartier in Vorleistung, die schon jetzt am Start sind.

Die Stadt Ravensburg hatte in Schmalegg explizit ein Grundstück für Baugemeinschaften ausgeschrieben – den Zuschlag bekam das Ökoseedorf. Baubürgermeister Dirk Bastin ist sowohl vom architektonischen Entwurf als auch von der Begeisterung der Ökoseedörfler angetan. Er freut sich, „dass das Thema Baugemeinschaften nun offensichtlich in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen ist“. Denn Bastin ist überzeugt, dass Mitglieder einer Baugemeinschaft sich sowohl mit dem Ort als auch dem Haus, in dem sie leben, stärker identifizieren als jemand, der in eine fertige Wohnung zieht – schließlich könne man in einer Baugemeinschaft von Anfang an eine Menge mitgestalten.

Außerdem sei diese Art zu wohnen „deutlich ressourcenschonender als Einfamilienhäuser“. Daher will Bastin dem Gemeinderat vorschlagen, auch in zukünftigen Baugebieten Grundstücke an Baugemeinschaften zu vergeben. In der Schmalegger Ortsmitte III stellt die Stadt der Genossenschaft die 3000 Quadratmeter für einen Erbpachtzins zur Verfügung.

Zweifel daran, dass sie das Projekt stemmen und ihr Plan des Zusammenlebens auf lange Sicht aufgeht, haben die Ökoseedörfler nicht. Schließlich, sagt Solveig Fuchs, „bin ich mit Leuten zusammen, die dasselbe wollen“. Irmhild Ramm ergänzt: „Immer offen zu bleiben, ist eine Herausforderung – aber eine, die sich lohnt.“

Eine Infoveranstaltung zum Projekt findet am Samstag, 25. Februar, um 14.30 Uhr in Schmalegg statt. Interessenten können sich per Mail unter rav@oekosedorf.net anmelden.
